

VDI-Technologiezentrum · Budapester Str. 40 · D-1000 Berlin 30

Markt & Technik

Herr Heilmayr
Hans-Pinsel-Str. 2

8013 Haar bei Muenchen

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht

Unser Zeichen/Durchwahl
I-Os-Bie

Berlin, den
24.05.83



Venture Capital fuer junge Technologieunternehmen
am 09. und 10. Juni 1983 im ICC in Berlin

Sehr geehrter Herr Heilmayr,

anbei erhalten Sie das endgueltige Programm sowie ein Einfuehrungspapier.

Wir haben Sie Ihren Wuenschen entsprechend - und um eine optimale Besetzung zu gewaehrleisten - fuer den angekreuzten Arbeitskreis vorgemerkt. Sollte dies nicht geschehen sein, bitten wir um telefonische Mitteilung (030/2609-146), damit das nachgeholt werden kann. Wir wuenschen eine gute Anreise.

Mit freundlichen Gruessen
VDI-Technologiezentrum


Klaus P. Friebe


Lutz M. Ostermann

Anlage

*Kann machen hi Staub?
Bitte über unser Projekt
Management mal schauen!
Synectics, habe die Freigabe.
K.P. Friebe*



VENTURE CAPITAL
FÜR JUNGE TECHNOLOGIEUNTERNEHMEN
ARBEITSTAGUNG

veranstaltet durch:

Bundesministerium für Forschung und Technologie

und

Senator für Wirtschaft und Verkehr, Berlin

9. und 10. Juni 1983 im ICC Berlin

ZEITPLAN

Donnerstag, 09. Juni 1983 (vormittags)

PLENARVERANSTALTUNG SAAL 6

- ab 9.30 Uhr Kaffee
- 10.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung durch
den Senator für Wirtschaft und Verkehr in Berlin,
Elmar Pieroth
und
das Bundesministerium für Forschung u. Technologie,
Uwe Thomas
- 10.30 Uhr Probleme und Erfahrungen mit der Finanzierung
technologischer Innovationen aus der Sicht eines
Unternehmens
Frau Sigrid Lettenmayer, Basis Microcomputer GmbH
- 11.00 Uhr Zur Bedeutung technologisch-orientierter Innovations-
finanzierung am Beispiel des Venture Capitals in den
USA (Vortrag in englischer Sprache)
Dr. Jean A. Hoerni, Telmos, Inc., Sunnyvale, USA
- 11.45 Uhr Die Rolle der Kapitalbeteiligungsgesellschaften und Kreditin-
stitute bei der Technologiefinanzierung
Prof. Dr. W. Gerke, Universität Mannheim
- 12.15 Uhr Die Rolle des Kapitalmarktes und der Börsen bei der
Technologiefinanzierung
Prof. Dr. C.A. Claussen, Norddeutsche Landesbank
- 13.00 Uhr Mittagessen

ARBEITSKREISVERANSTALTUNG (Säle: siehe Anlage 1)

- ab 14.30 Uhr Arbeitskreis I und IIa (Anlage 1)
- ca. 17.00 Uhr Ende
- 19.00 Uhr Empfang durch den Senator für Wirtschaft und Verkehr
im Hotel Intercontinental

Freitag, 10 Juni 1983

ARBEITSKREISVERANSTALTUNG (Säle: siehe Anlage 1)

9.30 Uhr Arbeitskreise II, III und IV*

12.30 Uhr Mittagessen

PLENARVERANSTALTUNG SAAL 6, 14.00 - 16.30 Uhr

14.00 Uhr Arbeitsgruppenberichte durch die jeweiligen Leiter,
Podiumsdiskussion

Leitung: Senatsdirektor Dr. Rexrodt,
Senator für Wirtschaft und Verkehr

15.00 Uhr Kaffee

15.30 Uhr Diskussion

* Arbeitskreis IV beginnt bereits um 9.00 Uhr

5/83

Inhaltliche Mitgestaltung
des Programms durch die
Herren F. Hamke und
R. Sietmann

○ Arbeitskreis I: (Saal 4/5)

Staatliche Fördermaßnahmen für junge Technologieunternehmen

Leitung und Moderation:

Prof. Dr. Norbert Szyperski
Gesellschaft f. Mathematik und
Datenverarbeitung
Wilhelm Straaten, Universität Köln

Referate:

Modellversuch des BMFT zur Anregung technologieorientierter Unternehmensgründungen
Dr. Hartmut Grunau, Bundesministerium f. Forschung u. Technologie

Eigenkapitalhilfe für innovative Unternehmensgründungen
Gerhard Achilles, Bundesministerium für Wirtschaft

Der Berliner Innovationsfonds als Bindeglied zum Venture Capital
Dr. Werner Weber, Senatsverwaltung für Wirtschaft und Verkehr
in Berlin

Staatliche Förderung von Venture Capital in der EG
Siegfried Neumann, Info-Brief Luxembourg SARL.

○ Arbeitskreis IIa: (Saal 7)

Beteiligungsfinanzierung (Venture Capital)

Leitung und Moderation:

IIa: Prof. Dr. Hans-Joachim Krahen,
Universität Frankfurt/M.
Bankhaus Gebr. Bethmann
IIb: Jan P. Krahen, FU Berlin
Hartmut Bode, Westdeutsche Landesbank

Referate:

Wege zur Aktivierung von Venture Capital in Deutschland
Dr. Klaus Nathusius, Genes Gründungsberatung und Managementservice GmbH

Wagnisfinanzierung und Finanztheorie -
einige Überlegungen zur Erfolglosigkeit einer Finanzierungsform
Jan P. Krahen, FU Berlin

Die Bedeutung von Start-ups und die Möglichkeiten ihrer Betreuung
und Finanzierung
Peter Rosenbeck, Rausch+Rosenbeck Gesellschaft für Unternehmensent-
wicklung mbH

⊗ Ihr Arbeitskreis

○ Arbeitskreis IIb: (Saal 7)

Beteiligungsfinanzierung (Börseneinführung)

Leitung und Moderation: wie IIa

Die Bundesrepublik - Entwicklungsland auf dem Kapitalmarkt?
Möglichkeiten zur Aktivierung des Neuemissionsmarktes
Bernd Ertl, PM Portfolio Management GmbH

"Kapitalmarktreife"

Der Unternehmer und der Schritt in den Aktienmarkt
Dr. Jürgen Delbrück, Deutsche Bank

Erleichterungen des Börsenzugangs für kleinere und mittlere Unternehmen -
Vorschläge der Börsensachverständigenkommission zur Schaffung eines
besonderen Marktes

Dr. Gernot Ernst, Bankhaus Delbrück & Co., Vorsitzender der Börsen-
sachverständigenkommission beim Bundesminister der Finanzen

○ Arbeitskreis III: (Saal 4/5)

Steuerliche Ansatzpunkte

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Jochen Sigloch
Universität Bayreuth
Hans-Peter Dannhorn, Uni Bayreuth

Referate:

Voraussetzungen, Möglichkeiten und Gefahren bei der Nutzung steuer-
begünstigter Kapitalanlagen
Dr. Fritz Eggesieker, Steuerberater, Köln

Steuerliche Maßnahmen zur Bereitstellung von Risikokapital
Arnold Willemsen, Bundesverband der Deutschen Industrie

Steuerpolitische Aspekte der Technologieförderung
Dr. Rolf Alter, Referat Steuerpolitik, des Bundesministeriums f. Wirtschaft

SBIC-Programm der USA - ein Modell für die Bundesrepublik Deutschland?
Dr. Rolf-Joachim Northmann, Fachanwalt f. Steuerrecht, Hamburg

○ Arbeitskreis IV: (Saal 6)

Technische und wirtschaftliche Beurteilung der Unternehmung

Leitung und Moderation: Eckard Miketta, Congena
Hans Andresen

Referate:

Wie kann man durch Beratung Unternehmensgründungen unterstützen?
Volker Pausewang, Innovationsberater

Wertanalytische Projektbegleitung
Beurteilungskriterien für Entwicklung, Produktion, Marketing und
Finanzierung
Dr. Günter Becker, Gretag AG

Kreditwürdigkeitsprüfung im Rahmen von Innovationsfinanzierungen
Dr. Franz Bittermann, Österreichische Investitionskredit AG

Strategisches Management von Technologien -
ein Instrument für Innovationen und Ventures junger Unternehmen
Dr. Tom Sommerlatte, Arthur D. Little

⊗ Ihr Arbeitskreis

Hj-Kralinen: AK1 Berichte

Was ist Venture-Capital: - Aufgabe u. Funktion einer VC-Gesellschaft.

VC: = Wagnisfinanzierung, das ist nicht unbedingt identisch mit dem Beteiligungskapital

5 Funktionen einer VC-Gemeinschaft

- 1.) Finanzierung: Wie kriegen wir das Geld um Projekte u. Ideen zu finanzieren. Meine Wege zur Mittelbeschaffung?
- 2.) Bewertung: Problem jeder kaufm. Entscheidung. Bewerten sie doch bitte einmal eine Idee. Hier ist eine ganze neue Aufgabe geschaffen werden
- 3.) Aus der Vielzahl der Projekte ist eine Auswahl zu schaffen, eine Prioritätenliste. In USA werden von etwa 1000 Projekten eine geringe Zahl (60 bis 70) zur Durchführung kommen
- 4.) Betreuung der Projekte. D.h. VC-Ges. müssen Managementaufgaben übernehmen, und Vertrauen nach allen Seiten schaffen, gegenüber dem, der das Kapital nimmt, der Kapital aufbringt und Öffentlichkeit
- 5.) Legitimierung (Verwaltung, Vertretung). Das Kapital, das man für einen solchen Einsatz erwarten, ist ein

②

Kapital, das kundig aber auch flüchtig ist. D.h., die Kapitalgeber wünschen auch von Zeit zu Zeit mal Kasse zu machen, obwohl das, wie jeder Spekulant weiß, das schwierigste ist. D.h. die Fungibilisierung dieser VC-Anlage muß erreicht werden (Börse?)

Zur Gestaltungsmöglichkeit wurde gesagt, es gibt die unmittelbare Projektgebundene Finanzierung u. dann das Fondmodell, wobei das sich die reinrassige VC-Modelle, also Fonds wo nur VC sich zusammenfindet, wenig Chancen hat, denn hier ist über einen längeren Zeitraum nicht mit Renditen u. auch nicht mit Verwertungsmöglichkeiten zu rechnen. Diese Bedingungen sind für Anleger einfach zu beschwerlich. D.h. wir müssen gemischte Fonds austreiben, in denen unmittelb. gute u. zukunfts-trächtige Unternehmen sich zusammenfinden.

068

Finanzierungsquellen: Wie sieht der (Geld-)mittelmarkt aus, den wir ansprechen wollen? Es wurde dargestellt, daß das Mittelaufkommen in der BRD sehr, sehr hoch ist. Nur die Mentalität der An-

leger ist wenig spekulativ. Sie vertrauen dem bewährtesten Bankenapparat. Überlassen denen ihre Mittel. Die Zulage in Beteiligungskapital ist äußerst bescheiden. Daneben besteht aber - ich will nicht sagen ein grauer Markt - aber ein spezieller Markt für Zulagen die eine besondere Ausstattung haben, ich sage nur, Beschreibungs-gesellschaften und Bauherrnmodelle. Innerhalb sind in diesen Bereichen 1982 4,8 Mrd. DM gewandert - still und geräuschlos. Um mit diesem Markt konkurrieren zu können war die Meinung der Runde, müsste das Angebot von VC konkurrenzfähig sein um diesen speziellen Markt ausprechen zu können. D.h. steuerliche Gleichstellung ^{mit konkurrierenden Angeboten} müsste erreicht werden. - Steuerbegünstigung bei VC-Zulagen oder aber Rücknahme von Steuerbegünstigungen bei den konkurrierenden Zulageangeboten. Es fließt bereits Kapital in VC-Gesell. aber nicht nach Deutschland sondern nach USA.

094. Natluisius 0,1%-Regel

0,1% des jährlichen Vermögenszuwachses sollte in VC-Zulagen wandern, um den Aufschwung dieses für die Volkswirtschaft so wichtiger Entwicklung zu sichern.

⇒ 120 Millionen - Volumen

110 Banken -> Anlegementalität
Banken sollen eigene konkurrierende VC-Fonds
in Auge fassen.
Konkurrenz zu WFG

130 "Unternehmer-schelte"

139 Es besteht ein Markt für VC

150 Die Mitwirkung des Staates als einer aller Partner
wurde angesprochen in der Gesamtverantwortung
technologischen Rückstand zu begrenzen oder rückzu-
führen. Es entstand eine sehr störrische Diskussion
ohne den AK 3 vorzugreifen. Es wurden Vorschläge
gemacht:

- Die Verrechnung des jährlichen Verlustes, ähn-
lich wie bei Abschreibungsgesellschaften, mit
sonstigen Einkommen. Hier standen die Herren
der Wirtschaft u. Finanzministerium sehr mer-
gisch auf u. wandten sich gegen diesen Gedan-
ken, ohne die Plausibilität erst nachzuweisen.
- Da oftmals in solchen jungen Geschäftsge-
schaften ein geschlossener Kreis besteht mit
3, 4, 5 oder 6 Gesellschafter ist die Frage,
warum kann man hier nicht nur einer-
seits die Haftung zu begrenzen u. ander-
erseits die Fungibilität (Verwaltung?) zu er-
reichen die GmbH-~~er~~ auf Aktien wählen.
Um auch zu verhindern, daß diese 4 od. 5

⑤

Gründer auf diese seltsame ^{Form der} kapitalistische
Personengesellschaft mit ihrer GmbH u. Co KG
ausweichen muß.

186 Zusammenfassung:

VC-Fonds sollten nur als gemischte Fonds ange-
legt werden.

Die Schaffung von solchen Gesellschaften kann
keine kurzfristige Aufgabe sein. Dessen wenig
können kurzfristig die Mittel dazu beschafft
werden.

Das Ziel ist mittelfristig vorgegeben und auch
erreichbar. Es hat eine Einflußnahme zu er-
folgen auf die in Frage kommenden Unterneh-
men.

Es ist Einfluß zu nehmen auf den Be-
schaffungsmarkt u. auf die Öffentlichkeit.

Das zu schaffende Finanzierungsangebot
muß konkurrenzfähig u. damit attraktiv
ausgestattet sein, auch in Abstimmung der
Rahmenbedingungen mit Bundeswirtschafts-
u. -finanzministerium. Aber:

"Besser als alle Programme und steuer-
lichen Vergünstigungen ist ein funk-
tionierender Markt u. dessen müssen
wir uns bemühen".

Ein Gang von VC-Gesellschaften zur Börse ist möglich. Das Instrumentarium ist vorhanden. Jedoch sollten noch Nachteile abgeschafft werden:

- Vermögenssteuer: Durch die Bewertung der Aktien ist in der Regel die Vermögenssteuer 4mal höher als bei Personengesellschaften.
 - Abschaffung der Gesellschaftsteuer (Belgien hat sie entgegen der EG-Richtlinie abgeschafft)
 - Abzugsfähigkeit für die Kosten des Aufsichtsrats
Der Aufsichtsrat ist ein gesetzlicher Teil des Unternehmens, er muß wie Löhne u. Gehälter behandelt werden u. nicht nur teilweise über die Kosten abrechenbar sein
 - Abzugsfähig sollten sein die Emissionskosten
 - Abzugsfähig sollte auch sein die Grunderwerbsteuer bei der Umwandlung
- D.h. marktgerechte Emissionskosten, keine Subventionen, aber Gleichstellung von Personen- und Aktiengesellschaft ev. eine GmbH auf Aktien.

Diskutiert wurde die Frage dezentrale oder zentrale Märkte für Innovationsunternehmen. Es bestehen Tendenzen, diesen noch so kleinen Markt nicht versplittelt über viele Märkte sich entwickeln zu lassen und zu konzentrieren an einer Börse. Es waren

hier lebhaftes Befürworter aber ein noch lebhafterer Widerspruch - also dezentrale Märkte um die Unternehmen börsennotieren zu haben - gewissermaßen Objekte zum angreifen und nicht nur aus der Zeitung abzulesen.

Existieren eigentlich solche Märkte? Wie ist das Interesse aus der Sicht der Aktionäre? Hier wurde mit eindeutigen Zahlen nachgewiesen, dass das Interesse an solchen Neuemissionen vorhanden ist.

Zahlen aus dem Kopf: in den letzten 12 Monaten sind 2 Gesellschaften auf den Markt gekommen: der eine hatte 7,5 Mill. Kapital u. konnte 50 Mill. zeichnen, der andere 8,5 Mill. da waren es 90 Mill. Die Überzeichnung ist der Beweis, dass Angebot u. Nachfrage nicht im Gleichgewicht ist.

Veränderungen der Unternehmer: Der Unternehmer muss die AG u. die Börse unter einem anderen Blickwinkel erkennen als das bisher der Fall war. Das Meinungsbild des Unternehmers muss sich verändern. Er muss nicht mehr so introvertiert sein und seinen Rahmen sehen. Er muss extrovertiert sein u. erkennen was er für Vorteile hat über stärkeres Eigenkapital u. mehr Öffentlichkeitsarbeit zu Verfügung. Der Unternehmer meint immer Publizität ist eine Last, aber Öffentlichkeitsarbeit ist in

Grund die billigste Werbung.

Eine neues Unternehmen unmittelbar an der Börs einzuführen, "Starts-Up", erscheint nicht sinnvoll. Sinnvoll ist es als ablauf einer Kette von Entwicklungen, als krönender Abschluss, nach den verschiedenen Wachstumsphasen an die Börs zu gehen.

Die Technik der Einführung an die Börs existiert. Es sind 3 Stufen:

- der amtliche Börsenverlei
- der amtlich geregelte Freiverkehr
- der Telefonverkehr

Die Aktie ist das ideale Instrument in der Ordnung in der Fungibilität, in der Bewertung an der Börs. Dort werden auch andere Beteiligungsrechte gehandelt, Genescheine z. B., sodass dieser Markt auch variationsreich ist.

Wir haben eine Börsensachverständigenkommission in Arbeit, die hat folgende Forderung gestellt. Es werde noch angeschritten, ob man nicht anstelle des amtlich geregelten Freiverkehrs nach u. nach einen ähnlichen Freiverkehr installiert an dem auch solche neuen, jungen Unternehmen ihren Platz haben können. Der amtlich geregelte Freiverkehr hat so einige Haftungsprobleme, die dargestellt werden, die aber nicht überbewertet werden sollen.

Die Institutionalisierung solcher junger Aktien sollte an der Börse sichergestellt werden, weil dadurch alleine eine Aufsicht über den Handel erfolgt...
 Hier wird die Empfehlung ausgesprochen, diesen Markt junger Aktien unter das Dach der Börse zu bringen. Damit wird eine Informationspflicht erreicht, die beim Telefonverkehr oder außerhalb des Börsenhandels nicht gewährleistet ist.

3.11. Zusammenfassung:

- Start-Up-Finanzierungen an der Börse kann nur in ganz großen Ausnahmefällen erwartet werden - scheidet aus
- Der Gang an die Börse ist die Schlussphase im Wachstum eines Unternehmens. Hier hat auch die Börse einen Lernprozess durchzumachen, daß sie weniger konservativ wie in der Vergangenheit aufgeschlossener ist für neue Unternehmen und sich um diese bemüht. Machen die Banken genug um die Unternehmen an die Börse zu bringen
 → Streitfrage ---

Die Startfinanzierung von Wagnisunternehmen kann nur über entsprechende Gesellschaften erfolgen. Doch diese Idee der Wagnisfinanzierung muß erst noch nach Deutschland gebracht werden. Hier müssen wir den amerikanischen Markt

als Vorbild nehmen aber, vielleicht befindet sich der US-Markt zur Zeit in einer heißen Phase, man weiß nicht ob überzogen u. übertrieben wird.

Im Grunde stupfecht dieser AK, daß dieser Lernprozess aufgegriffen und stärker noch in Gang gebracht wird. Lernprozess bei den Unternehmen, bei den VC-Gesellschaften und bei den Vertriebs um eine Mittelallokation (?) an der besten Stelle zu erreichen. Was fanden alle sehr gut, ^{daß} das BMFT an uns diese Frage gestellt. Es wäre gut uns in 2 bis 3 Jahre wieder zu treffen, damit wir alle Rechenschaft ablegen können: "Was haben wir im Ablauf dieser 2 od. 3 Jahre erreichen können".

355

Rexrodt

Zusammenfassung

Berichterstattung AK 3

Prof. Sieglack

H-J. Krahnert:

"Ich habe Angst, den Gesetzgeber anzusprechen. Wir sind alle in die politische Arbeit eingebunden und erleben alle - wenn die Regierung was sagt, sagt die Opposition nein u. umgekehrt. Wenn wir also eine Gesetzesmaschine im Gang setzen, dann fürchte ich kommen wir nicht weiter. Ich meine wir müssen bei uns ausreichende Aktivitäten entwickeln und ich selber gehöre zum Baugewerbe ich muß auch die Banken ansprechen, die müssen auch ein wenig Ideen haben."

"Die Banken können aufgrund der Erziehung ihrer Mitarbeiter sich das nicht leisten können, und das müssen wir akzeptieren, aber es gibt auch andere, die einen anderen Auftrag haben als konventionell zu finanzieren. Und wenn diese 0,1 Regel Regel würde und die Banken ein Teil dieses 0,1 Volumen in eigene Waqfinanzierungsgesellschaften legen, wo sie wissen über 5 bis 6 Jahre kommt kein Gewinn heraus u. sagen das wollen wir so, weil wir dann die Chancen sehen, dann sind das alles Stöße."

"Besser als alle Hilfe des Staates, so gut sie gemeint ist, besser als alle Programme ist ein offener Markt."

Dr. Norbert Szyperski:

(2)

Bedarfsfrage: Es ist ein Defizit. Diese Defizit entsteht wenn man auf der einen Seite Entwicklungen forcieren möchte, die Risiken zu sich tragen, und auf der anderen Seite, welche hat, die sie vielleicht übernehmen würden, aber nicht mit Ressourcen ausgestattet sind. Zur gleichen Zeit haben wir in unserem Lande sehr viele die mit Ressourcen ausgestattet sind, aber die Risiken und die Entwicklung nicht tragen wollen.

Hier gibt es sehr ernsthafte Fragen, nämlich die Frage nach der volkswirtschaftlichen Verantwortung von Kapitalsammelstellen. Welche Regeln sollen gelten für die Handhabung dieser angesammelten Ressourcen. Der Hinweis, man muß für Sicherheit sorgen ist wunderschön, nur mehr als wir in Immobilien verloren haben, kann man mit Unternehmungen in der Regel nicht verlieren. Der positive Aspekt der Immobilien-Regel ist nur der, in einer Gesellschaft, die diese Regeln hat ist es im Falle des Verlustes auf der guten Seite. D. h., die Banken, Versicherungen u. auch die Großunternehmen müssen sich sehr erhebliche Gedanken darüber machen, in welcher Form ihre eigenen Handlungsregeln angepaßt werden müssen an die Aufgaben die insgesamt noch anstehen.

Das ist nicht etwa altoristisch zu verstehen. Denn auf der anderen Seite wird Geld dafür ausgegeben das wir neu entwickelte Unternehmen im Ausland aufkaufen, die intellektuellen Spitzen ausreihen und überwiegend Immobilien, sowohl mit einigen Patenten übernehmen, das kann auf die Dauer kein Konzept sein. So das Venture-Capital eigentlich immer ergänzt werden muß durch Venture-Management und Venture-Management ist eine zentrale Aufgabe etablierter Unternehmungen im eigenen Interesse... "Der Nachwuchs kommt in aller Regel aus dem eigenen Samen"

Es ist das eigene Interesse, das die Wirtschaft vital halten muß: "Kein Staat, aber dieses Bewußt muß dann auch in den eigenen Reihen diskutiert und geweckt werden".

H.J. Krahn:

0,1% - Regel → 120 Mill. DM

Wenn sie sich die Bankfinanzieren ansehen, wir wissen, das 120 Mill. gemessen an dem Wertberichtigungsbedarf, unglaublich was da abgeschrieben ^{worden} ist, auch glaube die Zahl wurde genannt 9 Milliarden, von der Bundesbank (Einwand: Denken Sie an Polen und Mexico) aber wie kriegen wir in die Köpfe der Bankherren, das sie sagen 0,1% des Zuwachses geben wir einer deutschen Gesellschaft.

Dann hätten wir schon einen gewissen Topf, denn das Sammeln der privaten Anleger ist nicht so ganz einfach. Hier sehe ich Konkurrenz zu anderen Anlageformen, wo eben gewisse Steuervorteile geboten sind, für diese Anlage ohne Steuerbegünstigungen Schwierigkeiten. Wenn wir einmal hier mit 120 Mill pro Jahr anfangen könnten, dann entsteht ein Multiplikator Effekt. und dann springen alle auf einen fahrerlosen Zug auf aber vorher stehen wir erst einmal gelassen dabei, und sehen zu was passiert

077 Rexrodt?

Zwei wichtige Punkte, um im privaten Bereich etwas in Gang setzen zu können sind angesprochen worden:

Die Forderung an die Banken, ihrerseits et einiges in Gang zu bringen und die Aufforderung an die Unternehmen im Interesse der Erhaltung einer unternehmerischen Wirtschaft, das Boden zu bereiten und Chancen zu bieten durch entsprechendes Engagement. Aber eines ist deutlich, wir sind noch nicht so weit. Es bedarf noch eines Lernprozesses.

H.J. Krahnemann:

Die Industrie hat, ich glaube Mitte der 50iger Jahre schon mal so einen Gewaltakt gemacht. Und zwar hat sie über die Industrie Kreditbank eine Aktion gestartet um die finanzielle Enge der mittelständischen Wirtschaft helfen zu überwinden. Das war damals scheinbar ein altruistische Aufgabe, die die Industrie übernommen hatte, weil sie wusste, daß sie damit ihre Abnehmer stärkte. Und genau das kann man der Industrie u. den Banken verkaufen, daß sie mit einer solchen Tatkraft neue Märkte sich schaffen. Wir müssen auch denen verkaufen! ~~Das~~ Vielleicht ist eine solche Veranstaltung ein Multiplikator ~~zum~~ hier Ausichten zu verändern. ~~---~~

Rexrodt: ? Ich seh da schon Schwierigkeiten, da die Banken schon seit fast Jahrhunderten in dinglichen Sicherheiten leben. Vielleicht hat man in der 2. Hälfte des 19. Jhrh. in Deutschland (Gründerzeit) eine andere Situation. Nun überzugehen zur ^{Projekt} ~~Objekt~~ Finanzierung, das ist eine große Schwierigkeit.

Diskussionseinwurf:

0118 : Eine 0,1-Regelung mit 120 Mill und ein großer Elektrokonzern in Deutschland - Sparkasse mit Elektroabteilung - . Ich frage mich sind 11 Milliarden, die dort in irgendeiner Form verfügbar sind, finden die keinen Markt, oder ist ein Unternehmen in Deutschland in dieser Größenordnung nicht mehr wachstumswillig? Sind in diesen Unternehmen Leute, die aufgrund hierarchischer Grenzen, ihr Know-how nicht mehr umsetzen. Hier ist doch eine gewisse Diskrepanz da, wir suchen 120 Mill und das sind 20 Pear-nutz gegen 11 Mrd.

Miketta:
~~145~~ 150

Die angesprochene Sparkasse ist nicht so sicher! Die eine Frage ist doch, warum sollen Banken, die Unternehmen substituieren und als Banken Geld investieren? Ich möchte hier Hr. Szyperski widersprechen: Es ist ~~ist~~ nicht die ~~voll-wirtschaftliche~~ ^{Aufgabe} Verantwortung von Kapitalgebern, sondern mehr voll-wirtschaftl. Verantwortung zu zeigen, als andere. Die erste Verantwortung ist vor allem Gewinnen zu erwirtschaften damit gewisse andere Aufgaben angegangen werden können. Solange dieser Markt nicht vorhanden ist u. wir

⑦

uns erst kümmern diesen Markt zu organisieren kann man nicht zunehmen bei konkurrierenden Anlageformen, die noch dazu nicht steuerlich begünstigt sind, und wo das VC noch so diskriminiert wird. Auch wenn der Hr. Krahnert sich ziert, es ist auch die Forderung an den Staat, an den Gesetzgeber gerichtet, seinen Beitrag zu leisten wie gleichermaßen die Unternehmer, Banken, Berater etc.

Auf jeden Fall kann man bei konkurrierenden Anlageformen erst dann VC-Investitionen empfehlen, wenn das was beispielsweise in AK 4 gekommen ist, auch nur annähernd in Bewegung gebracht wird. und ...

Ich möchte aber entschieden der These widersprechen, daß sie hier auf einmal die Wichtigkeit der Banken in den Raum stellen, wo gerade ^{bei} den Beteiligungspaketen der Banken gefordert wird, sich davon zu lösen.

Krahnert: Ich habe nicht nur von den Banken gesprochen, sondern von den Kapitalansammlern. Ich:

"Die Frage ist, warum tun unsere eigenen Großunternehmer und z. T. immer noch finanzstarke Unternehmen so wenig, wenn es darum geht, technologieorientierte Unternehmen neu zu gründen u. mitzegründen,

Rexrodt?
333

Wer hier in Berlin, da sind wir uns einig mit der Bundesregierung, sind der Meinung, das es sehr viel Staat und zuviel Staat in den letzten 15 Jahren... Aber man kann nicht sagen wir schaffen die Subventionen ab, dann fließt das Geld in die Venture-Finanzierung, das ist nicht machbar. Deshalb müssen wir uns in den Ministerien überlegen, ~~da~~ und die Präferenzen so ausgestalten, das das Geld eben nicht nur bei einer guten Rendite in eine risikoreiche Anlage fließt und dann sind wir schnell bei der Frage, was ist zu tun, das wir diesen volkswirtschaftlichen Effekt einer Wagnisfinanzierung schnell und kurzfristig erzielen können

Ertl: 331

Was kann der Staat tun für den Bereich Börse. Ich glaube im Börsenbereich brauchen wir wirklich keinerlei Subventionen, was wir brauchen ist die Abschaffung der Diskriminierung der Aktie und der Aktiengesellschaft gegenüber der Personengesellschaft. Es gibt im Moment noch 5 steuerliche Bestimmungen, die die Aktie allen zusammen genommen, die da steuerlich relativ unattraktiv macht. &

- das ist die doppelte bzw vierfache Vermögensbesteuerung gegenüber der Personengesellschaft.
- = das ist die Gesellschaftsteuer, die in anderen Staaten abgeschafft werden kann
- trotz EG-Verordnung - aber hier in der BRD angeblich nicht abgeschafft werden kann
- das ist die doppelte steuerliche Sanderbelastung für den Aufsichtsrat
- Emissionskosten sollen vielleicht steuerlich absetzbar werden, im Moment sind sie das noch nicht

Beispiel. Wenn man eine Emission von 10 Mill. Mark an der Börse durchführt u. von Emissionskosten von 9% ausgeht, dann kostet das heute dem Unternehmer vor Steuern oder sagen wir so: der Unternehmer muß vor Steuern 2,04 Mill. DM erwirtschaften damit er absichtlich der Emissionskosten mit ± 0 dasteht.

Außerdem würde ich zusätzlich die Grunderwerbsteuer, die beim Umwandlungsvorgang anfällt, obwohl tatsächlich kein erwerb Immobilien veräußert werden, auch abschaffen.

Ich glaube wenn man all diese steuerlichen Belastungen der AG zusammennimmt, dann ist es eigentlich nur sinnvoll umzusetzen

(10)

und jede Diskriminierung zu beseitigen.

360: Kralmer

abf → Ausland

373: Sieglöck

Wer haben im Arbeitskreis Steuerrecht natürlich darauf hingewiesen, daß man diese diskriminierenden Steuerlängfristig abschaffen sollten um den Markt funktionsfähig zu haben. Nur man muß auch die Finanzierbarkeit sehen. Man wird vorübergehend leider steuerliche Hilfen einführen.

Die Vorstellung, daß sich der sich an einem Risiko-reichen Unternehmen beteiligte, sein Engagement vorübergehend voll abschreiben kann während er, wenn es gut geht, später nachversteuern muß, gefällt mir außerordentlich gut. Sie würde die bisherige Praxis, daß der Fiskus eigentlich bisher immer nur beteiligt ist an Gewinnen, würde sie etwas symmetrischer machen. Der Fiskus würde sich von Anfang an Risiko beteiligen, geht es gut, dann ist er mit dabei, geht es schlecht, dann war er auch mit dabei. Wenn man diesen Vorschlag begrenzt auf den engen Markt des VC ist er auch finanzierbar.

474. ~~Rexrodt~~ (Zusammenfassung)

Bedarf an VC ist vorhanden, das Geld ist auch da. Es fließt derzeit nur in andere Anlagen. Der Bedarf wäre in Zukunft noch größer wenn es ein Finanzierungsinstrument VC gäbe. Noch Möglichkeit auf privater Ebene V-Finanzierung Appell an die Banken...

Berlin will Modellversuch starten mit einem Venture-Modellversuch hier in Berlin (Vielleicht Novellierung des Berlin-Förderungs-gesetz) Spätestens in 1 Jahren

Ostermann

VC Einlage Kapital wenn es nicht

Nachteile Kaufweisen

Steuerliche Hemmnisse

Einführung der AG für kleinere Betriebe

Bewertung von Ideen.

Technologiezentrum kann Bank

Marktstudie

Beurteilung Marktsegment in USA

Gesamte VDI - TZ - Organsi Ostermann
Organ

fachl. Organisation Sietmann u.

Haluke

Diskussion (AK IV)

(1)

Leuterbach Stanford Research Inst.:

Klima für Ventures ist wesentlich

Barlbauer: (Beteiligungen an Neugründungen)
 zu 98% kommt es auf den Menschen an
 Modellversuch mit Small-Business-System in Berlin

Prüfung für Manager

Engelhard (Technologieberatungsstelle Ruhr)

Frage: Kosten und Zeitaufwand für Konzept-Prüfung

Sommerlatte: Kosten für Unternehmer: Null

" " ADL: 30000 bis 50000 DM

Reinhard: Commerce Bank

Wie kann know-how der Beraterstellen
 und Initiative des Unternehmers gepaart
 werden. Zertifikat für Manager?

Mehr Investoren als qualifizierte Projekte für VC
 Was kann man in Markt an Klimaverbesserung
 erreichen

Sommerlatte: dreiteilige Struktur

Geldgeber — Unternehmer — Beratung
 ist falsch

⇓

Erfolgsvoraussetzung: Beratungsknow-how
 deshalb spezialisiert auf
 best. Projekte

Sieier: Fraunhofer-Gesellschaft

Unterstützung von Fa. die in 4 Jhr auf 25 Besch.
 kommen → Zurück zur Realität

Leuterbach: Sammlung der Möglichkeiten

Wie kann man unabhängig von Firmen-
 interessen zu einem Gesamtmodell
 kommen. ⇒ Vielfältiges Wissen zu-
 sammenfassen

Friebe: Empfehlung an Bauern: wissenschaftl. Arbeits-
weisen zu lösen u. auf praktikable Lösungen
Keine Beurteilung u. Kommunikation
technischer Projekte

Egoismus \Rightarrow

Nicht alles Versuchen selbst zu lösen

Engelhard: Insgesamt lassen sich Möglichkeiten finden
Es geht nicht nur darum USA-Verhältnis
in der BRD einzuführen

HF Arbeitskreisleiter;

HF Arbeitsgruppen:

- (A) Informationsbedarf des Unternehmens in der
Gründungsphase
- (B) Möglichkeiten zur Standardisierung in der
Projektbeurteilung
- (C) Institutionalisierung der techn. u. wirtsch. Begutachtung

Markt & Technik
Verlagsgesellschaft mbH
Hans-Pinsel-Straße 2
8013 Haar bei München
Telefon (089) 4613-0
Telex 05-22 052

Markt & Technik

WOCHENZEITUNG FÜR ELEKTRONIK

Markt & Technik, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar b. München

VDI-Technologiezentrum
z.H. Herrn Friebe
Budapester Str. 40

Redaktion

1000 Berlin 30

Haar, den 9. September 1983

Sehr geehrter Herr Friebe,

vereinbarungsgemäß wird der Termin für den Druck des Venture Capital-Buches in der 39. Kalenderwoche eingehalten. Der Preis für das Buch wurde auf DM 38,- festgelegt.

Um Sie über den derzeitigen Stand der Aktivitäten zu informieren, erhalten Sie in der Anlage nachfolgend aufgeführte Unterlagen. Notwendige Korrekturen geben Sie uns bitte bis zu den angegebenen Terminen bekannt.

1. Kopien des unkorrigierten Umbruchs zum Verbleib bei Ihnen
2. Kopie des Workshop-Artikels von E.Heilmayr "Podiumsdiskussion"
3. Blaupause des Buch-Umschlages
4. Kopie der Titelseite

zu 1.: Umbruch: eventuelle Korrekturwünsche benötigen wir bis spätestens Donnerstag, den 15.9.1983. Herr Marhold hat zu diesem Zweck ebenfalls eine Kopie des Umbruchs erhalten.

zu 2.: Workshop-Artikel "Podiumsdiskussion": Der Artikel erscheint vereinbarungsgemäß in Markt & Technik, Ausgabe 40. Außerdem wurde er bereits in das Kapitel "Zusammenfassung" des Venture Capital-Buches aufgenommen. Sollten Sie mit dem Inhalt nicht einverstanden sein, teilen Sie uns dies bitte baldmöglichst mit.

zu 3. und 4.: Blaupause/Titelseite: eventuell notwendige Korrekturen benötigen wir bis Dienstag, den 13.9.1983 (bitte telefonisch durchgeben). Ein Herausgeber soll - nach Absprache mit Herrn Ostermann - nicht genannt werden.

Da ich die nächsten zwei Wochen in Urlaub bin, wenden Sie sich in dieser Zeit bezüglich des Venture Capital Buches bitte vertrauensvoll an Frau Schaub (Tel. 089/4613-146), die in der Redaktion mit mir zusammenarbeitet und von mir entsprechend über Termine usw. informiert wurde.

Auf der "Frankfurter Buchmesse", die vom 12.-17.10. stattfindet, ist Markt & Technik im Messehaus West (MHW), Gang F (Straße der Elektronik) mit der Standnummer 442 vertreten.

Mit freundlichen Grüßen
Markt & Technik

Eduard Heilmayr